



Therese Frey-Steffen: Gender, Leipzig 2006, Reclam Leipzig, 143 S., ISBN-13: 978-3-379-20307-4, 9,90 Euro

Therese Frey-Steffen gibt in ihrem schmalen Buch *Gender* eine gut lesbare Einführung in die Geschichte und Theorie der Gender Studies. „Gender Studies (...) analysieren das Geschlechterverhältnis respektive die Geschlechterverhältnisse als strukturierte wie strukturierende Bedingungen menschlicher Gemeinschaften und Gesellschaften. Der Fokus liegt auf Fragen nach der Geschlechterhierarchie, das heißt der Ungleichheit der Geschlechter oder der Geschlechterdifferenz, der Geschlechterrollen und -stereotypen, mithin der Geschlechtsidentität(en), wie sie sich unter verschiedenen soziokulturellen und historischen Bedingungen ausformen oder eben ‚konstruieren‘“ (S. 12). Die inter- und

transdisziplinären Gender Studies untersuchen die Definitionen und Konstruktionen der Geschlechter, von ‚Männlichkeit‘ und ‚Weiblichkeit‘ im Alltag und in den Wissenschaften. Frey-Steffen konzentriert sich bei ihrer Einführung auf die Theoriediskussion im anglo-amerikanischen Raum, wobei den Arbeiten von Judith Butler ein besonderer Stellenwert eingeräumt wird.

Butler geht davon aus, dass Geschlechter diskursiv produziert werden und somit Gender als eine soziale Konstruktion und eine Aktivität, kein Attribut angesehen werden muss. Dementsprechend finden wir in der aktuellen Diskussion den Hinweis auf das ‚doing gender‘ bzw. – bei Butler – ‚performing gender‘.

Im Buch wird knapp aber sehr anschaulich der Weg der Frauenbewegung und -forschung nachgezeichnet, aus der schließlich die Gender Studies, aber auch – die kurz dargestellte – Queer Theory, als eine Kritik normativer Heterosexualität, und die Masculinities Studies hervorgegangen sind. Beginnend bei dem Wirken und Arbeiten so unterschiedlicher Frauen wie Mary Wollstonecraft, Virginia Woolf, Simone de Beauvoir, Angela Davis, Alice Walker, Kate Millet, Julia Kristeva bis hin zu Judith Butler wird der Weg der Erforschung von ‚Weiblichkeit‘ rekonstruiert.

Die Lektüre des Buches empfiehlt sich, da hier der Begriff ‚Gender‘ – neben Kultur, Nation, Ethnie, Religion und Klasse einer der zentralen Differenzierungsfaktoren in menschlichen Gesellschaften – und die Geschichte der Gender Studies theoretisch fundiert und verständlich zusammengefasst dargestellt werden.

Martin Spetsmann-Kunkel